



Nummer

Freitag,

81.

4. April 1817.

VIII.

Hunderttausend Thaler und darüber.

(Fortsetzung.)

Ich war froh, daß er ging, denn schon hörte ich von Ferne den lustigen Postknecht das alte Bergstückchen blasen:

Glück auf! mein guter Freund,  
Was geht Ihr mit der Ruthen?  
Ich glaub', Ihr seid gemeint,  
Ein Bergwerk hier zu muthen!

und eben kam der Wagen, von der ganzen lieben Bergjugend des Städtchens umzingelt, langsam angefahren.

Anton trabte vom entgegengesetzten Ende des Ortes, mit dem Chirurgus auch schon heran. Der Bediente öffnete den Schlag und schlug die Stufen des Tritts zur lauten Freude der Bergjungen, denen eine solche auf- und niederklappende Fahrt nie vorgekommen, auseinander; und Jenny, purpurroth, bis zum höchsten Grad aufgereggt, flog mit verweinten Augen und fröhlichen Angesichts in zwei leichten Sprüngen herab und mir an den Hals.

„Wo ist mein Anton!“ rief sie, und wollte in seine Arme, Anton aber stand schon am Wagen und trug vorsichtig, fest und sicher, den Fremden in das Haus, und der Fremde legte segnend seine Hand auf Anton's glühende Stirn. Da brach Jenny in lautes fröhliches Weinen aus, und zog mich, der ich zu dem Allen keinen Schlüssel finden konnte, für-

mend in das Zimmer, weil der Fremde mich zu sprechen wünsche.

Nach dem Verbande, bei dem der Arzt erklärte, daß das Ganze eine bloße Contusion ohne alle Folgen und Bedeutung sey, bat der Kranke die Umstehenden, abzutreten, und behielt mich allein zurück. Er reichte mir tief bewegt die Hand und dankte mir für den ihm bei seinem heutigen Unfall bezeigten Antheil, und für die Freundschaft, die ich bisher dem Hause hier bewiesen. — „Lektore berechtigt mich zu dem Vertrauen, fuhr er fort: mit dem ich Ihre Güte in Anspruch nehme. Ich bin der Lord Lifford. Jenny ist meine Tochter.“

„Am großen Markte zu Birmingham, wo jetzt Nelson's Statue steht, hatte mein Onkel, den ich als junger Mann von zwei, drei und zwanzig Jahren, von London aus, besuchte, ein prächtiges Haus; dicht neben ihm wohnte Jenny's Mutter, die in der ganzen Stadt unter dem Namen der schönen Deutschen bekannt war. Wir sahen uns ein halbes Jahr täglich; ihre Tugend, ihr Verstand, ihre Reize schlugen mich in die Fesseln der süßesten Liebe. Meine Aussichten, meinen Rang, die lächerlichen Vorrechte meiner Geburt, alles legte ich zu ihren Füßen nieder, und erst als sie sich von der Reinheit meiner Absichten fest überzeugt hatte, schenkte sie mir ihr Herz und gelobte mir ihre Hand. Mein Onkel, ein stolzer Mann, erfuhr das Verhältniß, theilte es meiner Familie in London mit und wußte mich durch eine unaufschiebliche Geschäftsreise nach Irland, in die Grafschaft